

Therapiegruppe Grundkurs Geschichte, Therapeut: Fr. Manig

Grundkurs Geschichte Bilingual bei Frau Manig oder: „Der 4te große deutsche Materialkrieg (2002-2004)“

Ja, es war ein erbitterter Krieg und die Waffen waren schrecklicher denn je. In Deutschlands schlimmstem Krieg des 21. Jahrhundert wurde weder mit Schwertern, noch mit Sturmgewehren oder ICBMs gekämpft. Die Waffen dieses schrecklichen Krieges waren von bildender Natur. Eine Flut aus Kopien und Büchern von solch gewaltigem Ausmaß, dass selbst der altherwürdige Großmeister Herr Wahrig (verantwortlich für die ersten 3 „großen deutschen Materialkriege“) vor Frau Manig auf die Knie gefallen wäre wie Willy Brandt vor dem Mahnmal im Warschauer Ghetto. Nun ja, zumindest in *diesem* Krieg waren die Opfer bekannt: 11 tapfere Schüler, bereit alles zu geben, um für ihr Abitur zu lernen *räusper* (Anm. d. Autors). Wieso ich sage „zumindest in *diesem* Krieg“? Ganz einfach: In den Jahren, in denen wir uns durch die Tiefen der Geschichte wühlten, schwankten die Zahlen der Kriegsoffer schon mal zwischen 50.000 und 2.5 Millionen. Neben unserer zuverlässigsten Quelle an falschen Daten (dem „Worldhistory Atlas“) sorgte die manigfaltige Auswahl an Kopien und Büchern dafür, dass selbst Frau Manig nicht immer wusste, welche Zahl denn jetzt richtig sei. So manch ein Krieg wird für uns also noch lange ein Mysterium bleiben. Genauso ein Mysterium wie die Frage, wieso eigentlich immer wenn man in einer Klausur absolut nicht weiter wusste, die nervige Melodie von „Ponnyferdchen“ oder „Let it be“ gedämpft aus den Nebenräumen erklang und jedem in Sachen „angestrengt nachdenken“ ein technisches K.O. beibrachte... Neben dieser akustischen Tortur und dem sehr toughen Umgang mit der Masse an Quellen (man hatte einfach nie das richtige Buch dabei!) wurde uns von Frau Manig auch all unser Können in Sachen Restauration und graphischem Design abverlangt. Regelmäßig fiel ihr noch ein unbeschrifteter Fleck in ihrem Tafelbild auf, den man hätte mit wichtigen Daten füllen können. Und so füllte sie ihn mit wichtigen Daten und so zückten wir unsere Tintenkiller oder gaben unser Bestes diese wichtige Information möglichst lesbar zwischen die Zeilen zu quetschen; genau wie unser Vorbild. Genauso wie beim Tafelbild verhielt es sich auch oft generell im Unterricht. Es war nicht pure Bosheit, sondern schlichte Überschätzung der noch verbliebenen Anzahl an Unterrichtsstunden, die dazu führte, dass der Satz „Das sind ja nur noch ein paar Wochen!“ uns noch lange im Gedächtnis bleiben wird. Genau wie beim Tafelbild mussten auch ganze Unterrichtseinheiten mangels Zeit schnell noch zwischendrin in unsere Köpfe gequetscht werden. Das klingt jetzt komisch und etwas brutal, hat aber wunderbar funktioniert. Das soll jetzt aber nicht bedeuten, dass wir von Frau Manig allzu sehr gestresst wurden. Das Zitat „Ruth? Schläfst du???“ gibt hierzu, denke ich, genügend Aufschluss... Vielmehr war es so, dass wir Montags in der Doppelstunde die Hausaufgaben besprachen und am Dienstag dann den Montag besprachen. So kommt man eben doch etwas langsamer voran. Dass der Unterricht aber nicht immer so verlief, beweist nicht zuletzt der sehr erheiternde Besuch im hessischen Staatsarchiv bei welchem wir den sehr charmanten Herrn Müller-Henning kennen lernen durften. Die Erinnerung an den extrem aufgeregten und entzückenden Archivar Müller-Henning (er ließ wirklich alles fallen und sprach mit der aufgeregten Stimme eines Kindes, dass dem Nachbarkind die Vorzüge seines Sandkastens in einem Rundgang beschreibt) wird uns wohl noch alle bis in unser Grab erheitern. Danke Frau Manig! Und generell war doch alles eigentlich ganz nett (genauso würde es auch Frau Manig ausdrücken). Aber eigentlich hatte diese Lehrerin doch weitaus mehr Vertrauen in uns, als wir verdienten. So glaubte sie selbst dann, dass man etwas zum Unterricht beitragen wollte, wenn man sich angeregt über die gestrige Episode der „Simpsons“ unterhielt. Auch immer wieder beeindruckend war, wie Frau Manig irgendwo aus dem Nichts absolut pünktlich zum Unterricht auftauchte. Zusammen mit dem regelmäßigen kleinen Plausch mit den Schülern, gefolgt von einem morgendlichem Lachen beim gemeinsamen Betreten des Kursraumes wurde Frau Manig so zum Uhrgestein unserer Oberstufenzeit. Insgesamt war es für uns eine sehr nette Abwechslung mal eine junge Lehrerin zu erleben, die mit ihrem studentischem Charme und ausgefallenem Kleidungsstil einem jeden von uns immer wieder ein Lächeln abringen konnte und uns auch mal überraschte, z.B. wenn sie beschloss, dass das Kursklima so nicht angenehm sei und uns kurzentschlossen einlud „mal ein Bier trinken zu gehen“.

Kategorie	Note (in Punkten) :
Modebewusstsein	8
Objektivität	14
Unterrichtsgestaltung	9
Kompetenz	15
Motivationsfähigkeit	14
Autorität	7
Enthusiasmus	13
Observationsfaktor	15

Mit freundlichen Grüßen,
Ihr Geschichte-Bilingual Grundkurs

(Konstantin Stamos)

Diagnose

Therapierte

Therapie-
Gruppen LK

Fotos

Therapie-
Gruppen GK

Verhaltens-
forschung

Atteste